



Aus der Blattfolge „Bedwork“, 2019, Buntstifte auf Papier

SOUFIANE ABABRI/GALERIE DITTRICH & SCHLECHTRIEM

Neues vom Körper des Kleinen Prinzen

Auf der Suche nach der verlorenen Revolution:
Soufiane Ababri bei Dittrich & Schlechtriem

Von Ingeborg Ruthe

Tabulosigkeit kann so unterhaltsam sein, so lustig und befreiend. Und wenn Soufiane Ababri, 1985 in Rabat geboren, in Tanger und Paris lebend, zeichnet und malt oder eine überaus körperbetonte Performance vorführt, dann begreift auch der ahnungsloseste Hetero, dass schwules Begehren eine – revolutionäre – Kraft sein kann, die moralische Vorurteile, Rassismus, Fremdeln und Schranken überwindet. Es gibt dafür mannigfache Beispiele, in der Literatur, in der Musik, am Theater, im Film. Und natürlich im Alltag. Soufiane Ababri, der gerade ein Gastspiel in der Berliner Galerie Dittrich & Schlechtriem gibt, breitet sein stark biografisch gefärbtes Werk aus. Die so farbintensiven wie körperdynamischen Zeichnungen samt Sternenreigen um die präsentierten „besten Stücke“ der schwulen Boys tragen ausgesprochen comic-hafte Züge. Überbordend ist die Fantasie des Marokkaners und sein Humor reicht tief ins Selbstironische. Alle möglichen homosexuellen Anspielungen und natürlich entsprechend deftige Klischees sind darin zu finden, vom Zeichner aufgesogen aus Magazinen, aus den Künsten, aus Social Media und entsprechend sexprotzend, im Wechselspiel von Dominanz und Unterwerfung und mit Seitenhieben auf Kolonialismus und Neokolonialismus, verballhornt. Ketzerisch wider alle Moral-Apostelei bezieht der arabische Künstler sein Bildpersonal auf die Gestalt des Kleinen Prinzen aus Saint-Exupérys poetisch-romantischem Märchen-Büchlein. Dieser Prinz, dem der Erzähler im Buch ein Schaf zeichnen soll, ist weiß. Ababri macht daraus einen braunhäutigen Araber und den Kopf des Schafes zum beschnittenen Penis. Dann verwandelt er das Wolltier anzüglich in ein Schwein. Dem Katalog zu dieser besonderen Ausstellung hat der Kunstkritiker Oliver Koerner von Gustorf einen witzigen, aufschlussreichen Text beigeuert.

Galerie Dittrich & Schlechtriem Liniestr. 23. Bis 1. Februar. Di-Sa 11-18 Uhr.
Tel.: 24 34 24 62